

Information zur XXVII. Zentralen Messe der Meister von morgen: Hauptergebnisse und ausgewählte Entwicklungstendenzen

Mehlhorn, Hans-Georg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mehlhorn, H.-G. (1985). *Information zur XXVII. Zentralen Messe der Meister von morgen: Hauptergebnisse und ausgewählte Entwicklungstendenzen*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-390494>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Information zur XXVII. Zentralen Messe der Meister
von morgen**

Hauptergebnisse und ausgewählte Entwicklungstendenzen

Hans-Georg Mehlhorn

Januar 1985

0. Vorbemerkung

Die nachfolgenden Ergebnisse beruhen auf der vom ZIJ durchgeführten Untersuchung unter den Standbetreuern der XXVII. ZMM. Die 617 befragten Standbetreuer sind nach den gleichen Gesichtspunkten ausgewählt worden wie zu den vorangegangenen Messen 1981 - 1983. Das ermöglicht einen Vergleich zwischen den letzten Messen und läßt annäherungsweise Aussagen über allgemeine Entwicklungstendenzen zu.

Vor 1981 wurden vom ZIJ jährlich alle Standbetreuer der einbezogenen Ministerbereiche, die sich an der Forschung beteiligten, erfaßt. Seither bestimmen die Verantwortlichen der Ministerien die Standbetreuer der volkswirtschaftlich wertvollsten Exponate, seit 1983 unter besonderer Berücksichtigung der anwesenden Teilnehmer des Erfinderwettbewerbs und der Mitglieder von Jugendforscherkollektiven.

Bei den Befragten handelt es sich insgesamt um eine besonders exponierte Untersuchungsgruppe. Der Wert unserer Ergebnisse besteht vorrangig darin, dadurch das Niveau der besten jungen Neuerer und Erfinder zu erfassen. Durch die Möglichkeit des Vergleichs der in den einzelnen Jahren nach den gleichen Kriterien ausgewählten und befragten Standbetreuer wird es möglich, auf Entwicklungstendenzen sowohl positiver als auch hemmender Art aufmerksam machen und Schlußfolgerungen ableiten zu können.

Die Möglichkeit eines Vergleichs wird zudem dadurch gewährleistet, daß trotz der genannten Kriterien die jährlich untersuchten Gruppen hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung, des Alters und des Geschlechts übereinstimmen. Die folgenden Angaben belegen dies:

Facharbeiter waren 1981:	54 %
1982:	56 %
1983:	49 %
1984:	53 %.

Angehörige der jungen Intelligenz waren

1981:	26 %
1982:	26 %
1983:	31 %
1984:	28 %.

1984 waren weiterhin 9 % Lehrlinge und 4 % Studenten, der Rest konnte sich in diese Vorgaben nicht einordnen (1 % Schüler).

Das Durchschnittsalter	1981:	22,9 Jahre
	1982:	22,6 Jahre
	1983:	23,4 Jahre
	1984:	23,4 Jahre.

Anteil weiblicher Standbetreuer

	1981:	30 %
	1982:	29 %
	1983:	31 %
	1984:	29 %.

Auch diese Ergebnisse bestätigen, daß es berechtigt erscheint, die jeweils erhaltenen Ergebnisse über die letzten vier Jahre miteinander zu vergleichen.

1. Hauptergebnisse

1.1. Die Ergebnisse widerspiegeln den erreichten hohen Stand der Verbindung der Jugend mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt in unserer Gesellschaft. Zahlreiche MMM-Exponate haben den Anschluß an das internationale Niveau der wissenschaftlich-technischen Entwicklung erreicht. Insbesondere in Jugendforscherkollektiven aber auch in zahlreichen Jugendobjekten, Neuererkollektiven und Jugendbrigaden entstehen Spitzenleistungen von bemerkenswerter Qualität.

Die ZMMM ist eine hervorragende jährliche Leistungsschau des wissenschaftlich-technischen Leistungsvermögens, über das die Jugend unseres Landes verfügt und das durch diese Jugendneuererbewegung genutzt und weiterentwickelt wird. Die Forschungsergebnisse bestätigen auf dem ersten Blick den hervorragenden Eindruck, den die Leipziger Ausstellung auch auf den interessierten Besucher macht. Sie zeigen die hohe, oft über den Arbeitsprozeß weit hinausreichende Einsatzbereitschaft, die diesem Engagement zugrundeliegenden Wert-

orientierungen und Motive, das ständige Bemühen um eine qualitativ wertvolle Lösung der erhaltenen oder selbst gesuchten wissenschaftlich-technischen Aufgaben, und sie widerspiegeln das Ringen der meisten Kollektive um die gemeinsam zu findende beste Lösung.

Die Forschungen bestätigen auch in diesem Jahr pauschal die Bedeutung der Verbindung der MMM-Bewegung mit der Erfindertätigkeit der Jugend für die Nutzung des hohen, in Schule, Berufsausbildung, Studium und Beruf entwickelten Leistungsvermögens der Jugend bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, was dazu berechtigt, wie zur XXVI. ZMMM ausgeführt, von einer neuen Qualität der MMM-Bewegung zu sprechen. Auch im Jahre 1984 wurden dort in der Regel die besten Erfolge erzielt, wo die jungen Werktätigen Aufgaben mit erfinderischer Zielstellung übertragen bekamen, wo Planaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik bearbeitet wurden und wo dafür mit Hilfe der gesellschaftlichen und betrieblichen Leitungen die entsprechenden, auch und besonders organisatorischen Voraussetzungen geschaffen wurden.

Diesem Ergebnis, das den erreichten Stand in der MMM-Bewegung, besonders bezogen auf die Zentrale MMM, zusammenfaßt, gilt das Primat gegenüber der nachfolgenden differenzierten Betrachtung. Das muß ausdrücklich betont werden - und jede einzelne Zahl des 1984er Jahrganges bestätigt dies in ihrer Gesamtheit trotz aller einzelner Probleme, auf die nachfolgend aufmerksam gemacht wird.

1.2. Die seit 1968 auf der ZMMM jährlich durch das ZIJ durchgeführten Forschungen widerspiegeln die Entwicklung dieser Leistungsschau der Jugend auf dem bis zum heutigen Zeitpunkt erreichten hohen Niveau.

Unter der Zielstellung, für die Führung der planmäßigen Weiterentwicklung der gesamten MMM-Bewegung differenzierte Entwicklungsverläufe aufzudecken, ist es zugleich erforderlich, latente Probleme rechtzeitig zu erkennen sowie progressive und regressive Entwicklungen schnell und detailliert zu erfassen. Nur auf der Grundlage solcher Analysen ist es möglich,

auch in kurzen Zeitintervallen auf Entwicklungsprobleme Einfluß nehmen zu können, positive Entwicklungen zu verstärken und regressiv aufzuhalten.

Davon ausgehend verfolgt der vorliegende Bericht das Ziel, die Entwicklung in den letzten Jahren differenzierter als bisher zu analysieren. Vorausgeschickt sei, daß in der Interpretation das in der Regel hohe absolute Niveau vernachlässigt wird und es uns darum geht, weitere Reserven für die Weiterentwicklung der MMM-Bewegung aufzudecken. Reserven können aber nur dort aufgespürt werden, wo der aktuelle Zustand vom optimal möglichen noch entfernt ist. Das bisher Erreichte wurde in der obigen 1. Hauptidee pauschal gewürdigt. Unser weiteres Anliegen erfordert als Methode vor allem den Entwicklungsvergleich. Die Ergebnisse von 1984 werden demzufolge in Relation zu den vorangegangenen Jahren betrachtet. Dabei können wir uns auf eine Reihe identischer Indikatoren in den seit 1981 eingesetzten Untersuchungsmaterialien stützen. Die Entwicklung vor 1981, die ebenfalls in einer Reihe von Indikatoren identisch verfolgt werden kann, wird dagegen in der Regel nicht berücksichtigt.

Generell kann eingeschätzt werden, daß ein Vergleich der langjährigen Entwicklung anhand der Forschungen des ZIJ auf der ZMMM einen recht kontinuierlichen Anstieg in zahlreichen Positionen bis 1981 zeigt. In diesen Jahren hat sich die MMM-Bewegung, widerspiegelt durch die Betreuer der auf der ZMMM ausgestellten besten Exponate, auf das auch heute noch bestehende hohe Niveau entwickelt. Besonders die Entwicklungen des vergangenen Jahres mit der Gründung von Jugendforscherkollektiven und der Beteiligung von zunehmend mehr jungen Werktätigen und ihren Kollektiven an dem Erfinderwettbewerb der Jugend (Aufruf auf der XXV. ZMMM) zeigt aber, daß gegenwärtig das erreichte Niveau nur durch hohe und gut überlegte qualitative Anstrengungen gehalten werden kann. Das erreichte Niveau zu halten scheint auch in der MMM-Bewegung, ähnlich wie im Sport, nicht einfacher sondern oft schwieriger als dieses Niveau zu erreichen. Das ist trotz einiger Abstriche und Einschränkungen auch 1984 insgesamt gelungen. Doch um dies auch zukünftig zu erreichen, ist es erforderlich, sich gerade mit

diesen Abstrichen und Einschränkungen zu beschäftigen.
Unsere Forschungsergebnisse zeigen, daß es nach dem allgemeinen Anstieg bis 1981 von 1981 zu 1982 eine regressive Entwicklung in fast allen Werten gab. Von 1982 zu 1983 war es gelingen, diesen regressiven Trend insgesamt aufzuhalten. Ursache dafür war die Verbindung der MM-Bewegung mit der Erfindertätigkeit der Jugend, insbesondere der Erfinderwettbewerb der Jugend und die Gründung von Jugendforscherkollektiven mit der ausdrücklichen Orientierung auf die Lösung von Aufgaben mit erfinderischer Zielstellung. In zahlreichen Positionen ihres tagtäglichen Verhaltens und ihrer generellen Einstellungen unterschieden sich die Mitglieder von Jugendforscherkollektiven und die Beteiligten am Erfinderwettbewerb der Jugend generell von anderen Erarbeitern bzw. Mitgliedern anderer Erarbeiterkollektive. Es schien dadurch gelungen, die MM-Bewegung für einen Teil hochleistungsfähiger junger Werkstätiger attraktiv zu machen, die die MM bisher nicht als ihr Betätigungsfeld angesehen oder die aus der MM-Bewegung nach ihren eigenen Vorstellungen hinausgewachsen waren. Zugleich hatte sich die MM mit der Gründung von Jugendforscherkollektiven eine eigene Organisationsform zur Erarbeitung von Spitzenleistungen geschaffen, an der in vielen Betrieben und Kombinatn bisher junge Werkstätige unter 30 Jahren nur sporadisch mitarbeiteten, die aber jetzt von ihnen verantwortlich bearbeitet wurden.

Somit gelang es 1983 durch die Eingliederung dieser MM-Teilnehmer (40 % Mitglieder von JFK und 16 % junge Erfinder - teilweise allerdings identisch), diese Tendenz aufzuhalten und teilweise die Werte von 1981 wieder zu erreichen.

Die Ergebnisse von 1984 mit ebenfalls wiederum 40 % Mitgliedern von JFK und 18 % jungen Erfindern widerspiegeln allerdings keine weitere durchgehende Stabilisierung der Untersuchungsdaten, sondern in der Regel eine (teilweise) Stagnation - wenn auch vielfach auf einem hohen Niveau, aber auch einen erneuten Abfall. Die Ursache ist u. E. vorwiegend darin zu sehen, daß sich die Mitglieder der JFK (1984) nicht mehr in gleichem Maße von den in anderen Kollektiven erfaßten MM-Teilnehmern

unterscheiden sondern sich ihnen annähern. Offensichtlich wurde der Konsolidierung der JFK zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das Primat lag im letzten Jahr auf der Neugründung von JFK. Ein beträchtlicher Teil unterscheidet sich aber dadurch nicht von anderen Neuerer- und MMM-Kollektiven, teilweise auch nicht in der reinen Organisationsform. Der Anteil der realisierten erfinderischen Zielstellungen aus JFK liegt 1984 beispielsweise mit 38 % nicht nur niedriger als 1983 (44 %), sondern beträchtlich unter den für JFK vorgesehenen Zielstellungen, jede Leistung in einem JFK mit Patentanmeldungen abzuschließen.

Zugleich kann davon ausgegangen werden, daß ein Teil der Betriebe und Kombinate sich auf die Gründung von JFK oder sogar nur auf die Umwandlung von Neuererkollektiven und Jugendobjekten in JFK konzentriert, damit aber Prozesse der inhaltlichen Führung der MMM-Bewegung vernachlässigt, insbesondere auch die Stimulierung der MMM-Bewegung in der gesamten Breite. Das widerspiegelt sich an Ergebnissen der Komplexstudie 1984, die gegenüber der U 78 ausweisen, daß zwar der formale Anteil der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM-Bewegung generell gestiegen ist, daß aber der Anteil, den jeder einzelne quantitativ (zeitlich) und qualitativ (Einbeziehung in die einzelnen Phasen, insbesondere auch in die schöpferischen Phasen) leistete, deutlich zurückgegangen und daß damit selbstverständlich auch der Effekt auf die Persönlichkeitsentwicklung geringer ist. Die Ergebnisse legen zumindest die Vermutung nahe, daß die MMM-Bewegung vielfach zu sehr als ökonomische Initiative geführt wird, der man mit der Konzentration auf ausgewählte Spitzenexponate am schnellsten gerecht werden kann, aber daß ihre Entwicklung zum Bewährungsfeld für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugend insgesamt damit zu wenig Schritt gehalten hat. Dazu kommt, daß sich jetzt der seit der Ausgliederung der Volksbildung aus der einheitlichen MMM-Bewegung der Jugend ungeklärte Einstieg jedes einzelnen in die MMM auszuwirken beginnt, denn es wurde ja bisher keine Alternative geschaffen. Hier sollte das XII. Parlament der FDJ eine entsprechende Orientierung auf die MMM- und Neuerertätigkeit der Lehrlinge geben (z. B. Verbindung mit Hausarbeit zur Facharbeiterprüfung).

2. Einzelergebnisse

2.1. Jugendforscherkollektive bestimmen zunehmend das Spitzenniveau

Wie 1983 gehören auch 1984 40 % der Standbetreuer einem Jugendforscherkollektiv an. Aber nur 23 % (1983: 27 %) geben an, daß sie ihr Exponat in einem JFK erarbeitet haben. 39 % möchten weiterhin gern in einem JFK mitarbeiten (1983: 42 %).

47 % der Standbetreuer (1983: 44 %) sind Mitglied einer Jugendbrigade, davon jeder zweite (45 %) zugleich Mitglied eines JFK. Aus JFK stammen, wie bereits 1983, die wertvollsten Exponate der XXVII. ZMMM. Von den Exponaten mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von über einer halben Million Mark wurden 57 % (1983: 34 %) in JFK erarbeitet, 17 % (1983: 10 %) in Neuererkollektiven und 13 % (1983: 17 %) in Jugendbrigaden, der Rest in anderen Kollektivformen der MMM-Bewegung, keines mehr in Jugendobjekten (1983: 20 % !). Besonders letzteres zeigt die starke Konzentration auf die JFK, wobei aber die ganze Breite der MMM-Bewegung zu wenig im Blick bleibt.

Neben der Konsolidierung der JFK sollten die anderen bewährten kollektiven Formen der MMM-Bewegung weiter profiliert werden. JFK sind nicht auf Kosten dieser Formen zu gründen. Dies zu beachten erscheint deshalb wichtig, weil sich gegenüber 1983 der prozentuale Anteil der Exponate mit einem Nutzen von über 500 000 Mark nicht erhöht hat, der hohe Anteil der JFK an diesen Exponaten also klar auf Kosten der anderen Kollektivformen geht. JFK sollen aber dazu beitragen, mehr und zugleich höherwertige Leistungen zu erreichen.

Auch dieses Ergebnis zeigt, daß der Konsolidierung bestehender JFK das Primat vor der Gründung neuer Kollektive zukommen sollte und neue Kollektive ausgehend von hohen Aufgabenstellungen (Staatsplanthemen, Zentrale Jugendobjekte) gegründet werden sollten, nicht aber in Abhängigkeit von formalen Kriterien.

2.2. Stabiler Anteil von Exponaten mit erfinderischer Zielstellung

Wie 1983 wurden auch 1984 für 27 % der von den erfaßten Standbetreuern ausgestellten Exponate Patente angemeldet. 18 % der Standbetreuer (1983: 16 %) haben bereits am Erfinderwettbewerb der Jugend teilgenommen. Das ist für diese Altersgruppe eine beträchtliche Anzahl, auch wenn jene, die ein Patent angemeldet haben, durchschnittlich 24,0 Jahre, also wenige Monate älter sind als der Durchschnitt, bzw. wenn die Anmeldung im Kollektiv erfolgte, zu dem der Standbetreuer gehört.

27 % (1983: 28 %) haben bei der Erarbeitung ein Pflichtenheft geführt. Am häufigsten wurden Pflichtenhefte in JFK genutzt, wenn auch generell gesehen für die Funktion der JFK ein Anteil von 55 % aller Exponate, die nach Pflichtenheften erarbeitet wurden, zu wenig sind. Nach Pflichtenheft arbeiteten 18 % jener, die ihr Exponat in einem Neuererkollektiv erarbeiteten, 21 %, die es in einer Jugendbrigade erarbeiteten und 15 % aus Jugendobjekten.

Wie hoch der Zusammenhang zwischen der Arbeit nach Pflichtenheften und dem volkswirtschaftlichen Nutzen ist, zeigen die folgenden Angaben:

Tab. 1: Zusammenhang zwischen volkswirtschaftlichem Nutzen und Arbeit nach Pflichtenheft (in Prozent)

Volkswirtschaftlicher Nutzen/Mark	Anteil der nach Pflichtenheft erarbeiteten Exponate
bis 2000	4
bis 5000	11
bis 10 000	16
bis 20 000	24
bis 50 000	25
bis 100 000	36
bis 200 000	29
bis 500 000	47
über 500 000	53
bisher unbekannt	21

Auch nach diesen Angaben ist das Pflichtenheft ein wichtiges Führungsinstrument zur Erarbeitung wissenschaftlich-technischer Höchstleistungen. Allerdings ist es zumindest bemerkenswert, daß fast jede zweite Leistung mit einem Wert von über einer halben Million Mark ohne Pflichtenheft entstand, was (nach Diskussionen mit Erarbeitern) nicht nur negative Auswirkungen auf den Erarbeitungsprozeß hat. Obwohl Pflichtenhefte sich insgesamt positiv auswirken, ist die Arbeit mit ihnen in der MM-Bewegung und besonders bei Aufgabenstellungen, die aus dem täglichen Arbeitsprozeß erwachsen (s. u.), zugleich dialektisch zu sehen, damit Pflichtenhefte die Arbeit tatsächlich fördern und die Kreativität nicht einschränken.

Nach ihren eigenen Angaben sind 46 % (1983: 47 %) der Standbetreuer bei der Exponatserarbeitung vom Welthöchststand ausgegangen.

Auch hier steigt der Anteil jener Exponate, bei denen explizite vom Welthöchststand ausgegangen wurde, mit wachsendem Nutzen an. So wurde nach Angaben der Erarbeiter nur bei 24 % der Exponate mit einem Nutzen zwischen 10 000 und 20 000 Mark vom Welthöchststand ausgegangen aber bei 71 % der Exponate mit einem Nutzen von über einer halben Million Mark.

Überdurchschnittlich hoch ist auch der Nutzen jener Exponate, für die ein Patent angemeldet worden ist. Während insgesamt für 27 % ein Patent angemeldet wurde, trifft dies für 37 % aller Exponate mit einem Nutzen zwischen 200 000 und 500 000 Mark und für 51 % aller Exponate mit einem Nutzen von über 500 000 Mark zu. Obwohl die meisten Patente von JFK angemeldet wurden (37 % - demgegenüber Neuererkollektive 22 %, Jugendbrigaden 26 %, Jugendobjekte 15 %), sind JFK absolut gesehen an Patentanmeldungen noch zu wenig beteiligt (insbesondere auch in Relation zu den anderen Kollektivformen).

2.3. Erfüllung von Planaufgaben

Ein hoher Anteil der gelösten Aufgaben entstammt dem Staatsplan Wissenschaft und Technik und weiteren Plänen der Betriebe und Kombinate. 62 % der Standbetreuer geben 1984 an (1983: 69%,

bereits 1978: 72 %), daß sie eine Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik bearbeiteten. 11 % lösten eine Aufgabe aus dem Plan der Produktion, 5 % aus weiteren Plänen, 4 % erhielten von ihren Betrieben eine nichtplangebundene Aufgabe. Damit resultieren 79 % der gelösten Aufgaben aus staatlichen Plänen. 18 % (1983: 11 %, 1978: 14 %) haben sich die Aufgaben selbst gestellt. Danach löst ein erheblicher Teil der jungen Werkstätigen allerdings auch Aufgaben, die in der Regel aus dem Arbeitsprozeß selbst erwachsen, darunter auch 10 % der in den erfaßten JFK gelösten Aufgaben. Dieses Verhältnis zwischen Planaufgaben und selbst gestellten Aufgaben scheint nicht optimal, denn je höher der Nutzen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine Staatsplanaufgabe gelöst wurde. Unter den Exponaten mit einem Nutzen bis 5000 Mark befinden sich 43 % Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, unter denen mit einem Nutzen von über einer halben Million Mark sind es bereits 81 %. Allerdings muß beachtet werden, daß die selbst gestellten Aufgaben auch ein besonders positiver Ausdruck des wissenschaftlich-technischen Engagements der Jugend sind. Teilweise handelt es sich auch bei ihnen um Lösungen mit hohem Nutzen. Unter den Exponaten mit einem Nutzen zwischen 100 000 und 200 000 Mark befinden sich 18 % selbst-gestellte Aufgaben, mit einem Nutzen von 200 000 bis 500 000 Mark 9 % und 4 % sogar mit einem Nutzen von über einer halben Million Mark.

Damit weist dieses Ergebnis zugleich auf ein Defizit an ausgearbeiteten Problemstellungen bzw. Aufgabenstellungen für MMM-Exponate in zahlreichen Betrieben hin. Dies ist eine seit langem bekannte Erscheinung, die uns gegenwärtig daran hindert, die generell hohe Bereitschaft zur Beteiligung junger Werkstätiger an der MMM- und Neuererbewegung besser auszu-schöpfen. Durch mehr aufbereitete Aufgabenstellungen könnte es gelingen, den ökonomischen Nutzen weiter zu erhöhen, denn trotz des hohen Engagements jener, die selbst gestellte Aufgaben lösen - es liegt oft über dem Engagement jener, die Planaufgaben lösen - erbringen Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik generell den höchsten Nutzen.

2.4. Stagnation der Informiertheit und des Informationsverhaltens

Zwischen der Informiertheit über internationale Entwicklungstendenzen auf dem eigenen Fachgebiet sowie der Kenntnis der wichtigsten Aufgaben für den eigenen Arbeitsbereich, den eigenen Meisterbereich und vergleichbarer Einheiten sowie den eigenen Betrieb einerseits und dem Nutzen, der mit der eigenen Aufgabenstellung erzielt wird, bestehen enge Zusammenhänge. So kennen beispielsweise nur 6 % jener, die mit ihrer Lösung einen Nutzen von unter 20 000 Mark erzielten, ziemlich genau die Hauptrichtungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auf ihrem Fachgebiet, dagegen aber 21 % jener, die einen Nutzen von über einer halben Million Mark erzielten.

Die wichtigsten Bereiche der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf ihrem Fachgebiet für ihr unmittelbares Arbeitskollektiv kennen 27 % jener ziemlich genau, die ein Exponat mit einem Nutzen unter 2000 Mark erarbeiteten, aber 72 % von denen, deren Exponat einen Nutzen von über einer halben Million Mark erzielt.

Das sind nur zwei Beispiele für die Existenz dieses Zusammenhangs, die darauf verweisen, wie notwendig gründliche Kenntnisse über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt für wissenschaftlich-technische Höchstleistungen sind.

Von ihnen ausgehend wenden wir uns in unseren Forschungen seit längerer Zeit Problemen des Informationsverhaltens und der Informiertheit der jungen Werktätigen zu. Die festgestellten Ergebnisse können auch gegenwärtig nicht befriedigen.

Die 1983 festgestellte leichte Verbesserung der Informiertheit und des Informationsverhaltens setzt sich nicht fort.

Ziemlich genau bzw. im großen und ganzen kennen nach eigenen Angaben die Hauptrichtungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auf ihrem Fachgebiet

1981:	66 %	(ziemlich genau:	13 %)
1982:	54 %	(ziemlich genau:	10 %)
1983:	60 %	(ziemlich genau:	11 %)
1984:	61 %	(ziemlich genau:	11 %).

Die wichtigsten Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für das unmittelbare Arbeitskollektiv kennen ziemlich genau

1981: 58 %
1982: 43 %
1983: 53 %
1984: 51 %.

Generell wird zu wenig zur eigenen Information über fachliche Probleme getan.

Für die Erarbeitung des Exponats nutzten wie schon 1983 nur 40 % gründlich DDR-Fachliteratur (1982: 29 %; 1981: 30 %), weiterhin nur 10 % Fachliteratur aus sozialistischen Staaten (1983: 11 %; 1982: 6 %; 1981: 10 %) und nur 12 % Fachliteratur aus nichtsozialistischen Staaten (1983: 13 %; 1982: 8 %; 1981: 13 %). In Verbindung mit dem ebenfalls unzureichenden Informationsverhalten von Erfindern generell, von denen nach unseren Forschungen für die Anfertigung ihrer Erfindung ebenfalls nur 51 % gründlich die DDR-Fachliteratur studierten, nur 19 % Literatur aus den sozialistischen und nur 29 % Literatur aus den nichtsozialistischen Staaten, macht dieses Ergebnis auf generelle Probleme der Einstellung zur Informationsnutzung aufmerksam, die durch kurzfristige Appelle nicht zu beseitigen sind. Gegenüber 1981 hat sich lediglich das Studium der DDR-Fachliteratur verbessert. Das ist ebenso wie die Verhinderung eines weiteren Rückganges seit 1982 lediglich auf die in den JFK etwas bessere Literaturnutzung zurückzuführen, doch entspricht sie auch dort nicht den Erwartungen (1984: 49 % DDR-Fachliteratur, 15 % Fachliteratur sozialistischer und 20 % nichtsozialistischer Staaten).

Auch das generelle Informationsverhalten unabhängig vom konkreten zu bearbeitenden Resultat hat sich insgesamt trotz positiverer Werte in den JFK nicht verbessert. Die häufigere Nutzung in den JFK ist lediglich geeignet, den regressiven Trend etwas zu verlangsamten. Mit Ausnahme der deutschsprachigen Fachliteratur informiert sich weiterhin ein großer Teil nie und ein erheblicher Prozentsatz nur in jährlichen Abständen.

Tab. 2: Informationsverhalten der Standbetreuer und Mitglieder von JFK (JFK nur monatlich - alles in Prozent)

Gebiete	Monatliches und quartalsweises Informationsverhalten der Standbetreuer 1981 - 1984					
	1981	1982	1983	1984	JFK: 83	84
deutschsprachige Fachliteratur						
monatlich	61	60	57	56	65	62
quartalsweise	15	14	17	18		
fremdsprachige Fachliteratur						
monatlich	14	6	8	6	12	9
quartalsweise	7	6	14	10		
betriebsinterne Forschungsberichte						
monatlich	27	24	19	15	25	21
quartalsweise	26	17	20	21		
Patentliteratur						
monatlich	7	4	5	4	8	6
quartalsweise	12	8	8	7		

Gegenwärtig informieren sich von allen Standbetreuern selten als jährlich oder nie:

- 17 % in der deutschsprachigen Fachliteratur (1983: 17 %)
- 76 % in der fremdsprachigen Fachliteratur (1983: 70 %)
- 51 % in betriebsinternen Forschungsberichten (1983: 47 %)
- 74 % durch Patentliteratur (1983: 73 %).

Die generelle Orientierung auf die eigene Verantwortung des Werk-tätigen für ein hohes Informationsniveau über Probleme ihres Fachgebietes ist durchgehend zu schwach und damit wirkungslos, in der Regel wird sich bestenfalls aktuell informiert, um bestimmte Aufgabenstellungen bearbeiten zu können, häufig unterbleibt aber selbst dies. Es gibt eine weit verbreitete Gefahr des eigenen 'Abkoppelns' vom internationalen und nationalen Literaturstand, wobei zu beachten ist, daß

diese Situation unter jüngeren Werktätigen noch verbreiteter ist als unter Älteren.

Dazu kommt, daß sich auch die Information durch leitende Kader in den letzten Jahren mit Ausnahme der Information der jungen Werktätigen über künftige Arbeitsaufgaben ihres Arbeitsgebietes nicht verbessert hat. Das geht detailliert aus der folgenden Tabelle hervor:

Tab. 3: Information der Standbetreuer durch Funktionäre und Leiter über wesentliche Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts (in Prozent)

Ich erhalte Informationen regelmäßig über ...				Jugendfor- scherkoll.	
	1981	1983	1984	1983	1984
künftige Arbeitsaufgaben durch leitende Kader des Betriebes	30	51	51	56	61
die Hauptrichtungen des WTF (Mikroelektronik u.a.)	24	24	22	34	32
das auf meinem Arbeitsge- biet bestehende Weltniveau	23	21	24	28	31
die Rolle der Wissenschaft bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitag	35	36	25	43	29
den Plan Wissenschaft und Technik unseres Betriebes	40	39	38	44	46
die auf unserem Fachgebiet international zu bearbeiten- den Hauptprobleme	24	22	20	29	25
durch den Besuch von anderen Betriebs-, Kombinatmessen, Büchereien, Patentbibliothe- ken ...	12	13	13	19	17

Die Verbesserung der Information über künftige Arbeitsaufgaben ist vorwiegend durch die bessere Information der JFK-Mitglieder verursacht, obwohl auch andere etwas besser als in den Jahren vor 1983 informiert werden. In anderen Bereichen ist die Information heute keinesfalls besser als in den letzten

Jahren, obwohl die JFK-Mitglieder durchgehend besser informiert werden, allerdings 1984 gegenüber 1983 ebenfalls rückläufig. Einen deutlichen Rückgang gibt es hinsichtlich der Information über die Rolle der Wissenschaft bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages.

*keine
Zander
Frage
& liegt*

In Verbindung mit den obigen Ergebnissen muß eingeschätzt werden, daß das Informationsniveau stagniert, was sowohl auf Rückstände im selbständigen Informationsverhalten wie auch auf Rückstände in der planmäßigen und regelmäßigen Information der jungen Werktätigen durch leitende Kader ihres Betriebes über wesentliche Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zurückzuführen ist.

2.5. Die Erarbeitung des Exponats

*Das sagt man sehr bedingt
sicher an, aber mußte die
Gesamtebene d. H. M. W. vergleichen.*

Relativ konstant ist der ökonomische Nutzen der auf der ZMM 1984 ausgestellten Exponate gegenüber 1983, wenn auch die Werte von 1981 - immer auf der Vergleichsbasis unserer Forschungen nach Selbstangaben der Erarbeiter - nicht wieder erreicht worden sind. Die 8 % der Exponate mit einem Nutzen von über einer halben Million Mark innerhalb unserer Untersuchungsgruppe von 617 Standbetreuern zeigen, bis zu welcher Nutzenshöhe sich heute MWM-Exponate bewegen. Andere Werte des Erarbeitungsprozesses sind allerdings nicht konstant geblieben, wenn wir die Ergebnisse von 1984 mit denen des vorangegangenen Jahres vergleichen. Auch im Bereich der Exponatserarbeitung setzt sich die regressiv Tendenz, deren negativer Punkt im Jahre 1982 lag und die durch die Gründung von JFK sowie durch den Erfinderwettbewerb der Jugend im Jahre 1983 weitgehend aufgehoben war, in diesem Jahr wieder durch. Daran wird deutlich, daß es - wie in unseren Berichten zur XXVI. ZMM aufgezeigt - zu wenig gelungen war, diese Tendenz in der ganzen Breite aufzuhalten, sondern sie wurde durch die Eingliederung von Gruppen bisher nicht einbezogener junger Werktätiger mit hohen Leistungsansprüchen und ausgeprägt positivem Leistungsverhalten nur verdeckt. Die hohe Leistungsmotivation dieser Teile der jungen Werktätigen wurde offensichtlich auch

zu wenig genutzt, um sie auf andere ausstrahlen zu lassen, obwohl gerade für sie die MMM-Bewegung durch die Verbindung mit erfinderischen Zielstellungen attraktiv geworden war.

Bei den nachfolgenden Ergebnissen ist zu beachten, daß trotz der aufzuzeigenden regressiven Tendenzen der ökonomische Nutzen nicht in gleichem Maße zurückgeht, doch darf eben nicht übersehen werden, daß auch er tendenziell unter dem des Jahres 1981 liegt - besonders im Anteil der Leistungen über 100 000 Mark (1981: 32 % - 1983: 28 %, 1984: 28 %) - und daß dies darauf verweist, daß die Potenzen der MMM-Bewegung und die Potenzen jedes einzelnen Beteiligten zu wenig ausgeschöpft werden.

Die Dauer der Arbeit am Exponat betrug

1981: 8,7 Monate,
1982: 6,2 Monate,
1983: 8,4 Monate,
1984: 6,8 Monate.

Trotz unserer Forderung, Spitzenleistungen in Spitzenzeiten zu erreichen, ist zu beachten, daß die Erarbeitungsdauer unmittelbar mit dem volkswirtschaftlichen Nutzen zusammenhängt und daß es vor allem darum geht, die Intensität der Arbeit am Projekt und damit auch die wöchentliche und tägliche Arbeitszeit am Projekt zu erhöhen.

Wie eng der aufgezeigte Zusammenhang tatsächlich ist, zeigt Tabelle 4.

Tab. 4: Zusammenhang zwischen volkswirtschaftlichem Nutzen des Exponats und der Dauer der Erarbeitung in Monaten

Volkswirtschaftlicher Nutzen	Erarbeitungsdauer in Monaten
bis 5000 Mark	5,1
bis 10 000 Mark	5,8
bis 20 000 Mark	6,1
bis 50 000 Mark	6,4
bis 100 000 Mark	6,8
bis 200 000 Mark	7,0
bis 500 000 Mark	9,3
über 500 000 Mark	9,9
Nutzen ist unbekannt	6,3

Der Rückgang der Erarbeitungsdauer betrifft JFK ebenso wie andere Kollektive:

JFK	1983: 10,4 Monate - 1984: 8,2 Monate
Jugendbrigaden	1983: 8,6 Monate - 1984: 6,7 Monate
Neuererkollektive	1983: 7,5 Monate - 1984: 6,7 Monate.

Mit der Verkürzung der Bearbeitungsdauer steigt die Wahrscheinlichkeit, daß die in der Aufgabenstellung vorhandenen Potenzen nicht voll ausgeschöpft werden, stark an. Bekanntlich leiden aber seit jeher zahlreiche MMM-Exponate, besonders auch außerhalb der ZMMM, daran, daß Lösungen vorgelegt werden, die zwar besser sind als bisherige aber nicht so wertvoll, daß sie die erforderlichen Aufwendungen für die Praxisüberführung voll rechtfertigen. Das wiederum führt zu Verärgerungen der Erarbeiter, die sich in unseren Forschungen dann als Vorbehalte gegenüber der MMM, besonders in der Erkenntnis der MMM als wirksamen Faktor zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität im Betrieb, auswirken.

Die bei den Untersuchungen der Standbetreuer offensichtlich werdenden Tendenzen - das kann nicht oft genug betont werden - sind ja nur Spiegelbild generellerer Erscheinungen. Zugleich kommt dazu, daß durch diese kurzen Bearbeitungszeiträume ein beträchtlicher Teil der jungen Werktätigen nur episodenhaft aber keinesfalls ganzjährig in die MMM einbezogen wird. Dadurch wird erhebliches schöpferisches Potential der Jugend verschenkt, und die MMM-Bewegung nimmt Tendenzen einer kampagneartigen Führung an.

Die wöchentliche Arbeitszeit am Exponat betrug durchschnittlich

1981:	15,5 Stunden,
1982:	10,8 Stunden,
1983:	16,9 Stunden,
1984:	15,3 Stunden.

Mitglieder von JFK arbeiteten 1983 20,8 Stunden am Exponat, 1984 nur 17,7 Stunden, also durchschnittlich 3 Stunden weniger. Auch in diesem Bereich ist es nicht gelungen, den 1983 erreichten Anstieg zu stabilisieren oder weiter auszubauen. Während

der regulären Arbeitszeit arbeiteten die Standbetreuer wö-
chentlich am Exponat:

1981: 10,4 Stunden
1982: 7,9 Stunden
1983: 15,7 Stunden
1984: 10,6 Stunden.

Mitglieder von JFK arbeiteten 13,6 Stunden wöchentlich am Exponat.

Die durchschnittliche Beschäftigung mit beruflichen Problemen
am Wochenende außerhalb der Exponatserarbeitung durch jene,
die sich in ihrer Freizeit mit Fragen ihrer Arbeitstätigkeit
beschäftigen, betrug

1981: 3,9 Stunden,
1982: 2,8 Stunden,
1983: 4,4 Stunden,
1984: 3,0 Stunden.

Wie 1983 liegen auch 1984 die Mitglieder von JFK erneut im Durchschnitt der Gesamtgruppe. Danach arbeiten JFK-Mitglieder am Wochenende in der Regel weniger als Mitglieder anderer wichtiger Kollektivformen der MMM-Bewegung: Jugendobjekte 3,9 Stunden, Mitglieder zeitweiliger sozialistischer Arbeitsgemeinschaften/Klubs junger Techniker 3,5 Stunden.

2.6. Das Erarbeiterkollektiv

96 % der von den erfaßten Standbetreuern vertretenen Arbeiten sind Kollektivarbeiten (1983: 97 %). Zum Zeitpunkt der Untersuchung und damit der Ausstellung auf der ZMM bestanden 82 % der Erarbeiterkollektive noch. In dieser Hinsicht wurde in den letzten Jahren erfolgreich gearbeitet, denn es bestanden zum gleichen Zeitpunkt

1981: 72 %,
1982: 70 %,
1983: 78 % der Kollektive noch.

Dies ist vor allem auf die Erarbeitung der Leistung in Jugendbrigaden (91 % der Erarbeiterkollektive bestehen noch) und in JFX (88 % bestehen noch) zurückzuführen.

Die durchschnittliche Existenzdauer des Kollektivs betrug bis zum Untersuchungszeitpunkt (bzw. generell)

1981: 18,5 Monate,

1982: 15,5 Monate,

1983: 16,7 Monate,

1984: 16,9 Monate.

Je höher der volkswirtschaftliche Nutzen des Exponats ist, desto länger besteht in der Regel das Kollektiv. Exponate mit einem Nutzen von über einer halben Million Mark wurden in Kollektiven erarbeitet, die bis zur XXVII. MMM durchschnittlich 21,6 Monate bestanden.

Die zeitliche Existenzdauer wird vor allem durch die MMM-Tätigkeit von Jugendbrigaden verlängert, denn MMM-Kollektive aus Jugendbrigaden bestanden durchschnittlich 20,4 Monate, alle anderen Kollektive existierten kürzer als der Durchschnitt (Jugendbrigaden 16,5; Neuererkollektive 15,5, Jugendobjekte 12,2 Monate).

Das Erarbeiterkollektiv wird unterschiedlich, teilweise für längere Zeiträume und teilweise auch für ganz andere Funktionen (z. B. Erarbeiterkollektive, die mit Jugendbrigaden identisch sind), teilweise aber auch nur für die Erarbeitung des einen Exponats gegründet. Vor allem auch hier wieder durch Jugendbrigaden bedingt, trat in den letzten Jahren eine Konsolidierung ein, wobei man aber sehen muß, daß 44 % der MMM-Erarbeiterkollektive aus Jugendbrigaden mit den Jugendbrigaden insgesamt identisch waren und sich weitere 41 % ausschließlich aus einzelnen Mitgliedern der eigenen Jugendbrigade zusammensetzten. Dadurch wurde aber vielfach nicht das MMM-Kollektiv stabilisiert sondern das jeweilige Grundkollektiv. Die MMM-Arbeit hatte im Grundkollektiv episodischen Charakter. Darauf machen auch die Zeiträume der Arbeit am Exponat aufmerksam. Trotzdem ist die Entwicklung zu begrüßen, die Existenzdauer der Erarbeiterkollektive zu erhöhen, besonders wenn dies damit zu verbinden gelingt, ihnen nach Abschluß der Arbeit an einem Exponat neue Aufgaben zu übertragen.

Nur für die Dauer der Exponatserarbeitung wurden gegründet:

- 1981: 42 % aller Kollektive,
- 1982: 52 % aller Kollektive,
- 1983: 37 % aller Kollektive,
- 1984: 35 % aller Kollektive.

Allerdings geben nur 20 % der Standbetreuer aus Jugendbrigaden an, daß ihr Kollektiv nur für die Erarbeitungsdauer gegründet wurde, unter allen anderen Kollektivformen liegt der prozentuale Anteil der nur für die Erarbeitungsdauer gegründeten Kollektive um (JFK) oder über 35 % (Neuererkollektive: 50 %, Jugendobjekte: 38 %).

Insgesamt setzten sich die Erarbeiterkollektive folgendermaßen zusammen:

- 30 % erarbeiteten das Exponat in einer Jugendbrigade (1983: 29 %),
- 27 % in einem Jugendforscherkollektiv (1983: 23 %),
- 20 % in einem Neuererkollektiv (1983: 17 %),
- 7 % in einer zeitweiligen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft (1983: 5 %),
- 5 % in einem Jugendobjekt (1983: 12 %),
- 1 % in einem Klub junger Techniker/Neuerer (1983: 1 %),
- 10 % in einem hier nicht einordbaren Kollektiv (1983: 13 %).

Bei letzterem handelt es sich in der Regel um das eigene Arbeitskollektiv, das eine andere als die genannten Organisationsformen besaß.

27 % der Erarbeiterkollektive waren mit dem Arbeitskollektiv voll identisch. Diese Zahl ist seit 1981 ebenso konstant wie der Anteil, der sich nur aus einzelnen Mitgliedern des eigenen Kollektivs (22 %), des eigenen und anderer Kollektive (37 %) und vorwiegend aus Mitgliedern anderer Kollektive zusammensetzt (14 %).

Die Standbetreuer, deren MMM-Kollektiv nicht mit dem Arbeitskollektiv identisch ist, wurden gebeten, ihr MMM-Kollektiv nach unterschiedlichen Kriterien, nach denen auch das eigene Arbeitskollektiv einzuschätzen war, differenziert zu bewerten. Tabelle 5 gibt die Ergebnisse seit 1981 wieder.

Tab. 5: Bewertung des MM-Kollektivs, vollkommene und mit gewissen Einschränkungen vorgetragene Zustimmung in Prozent, in Klammern zu "1984": vollkommene Zustimmung

Kriterien	1981	1982	1983	1984	JFK 1984
Wir setzen uns sehr für die Erfüllung der Arbeitsaufgaben ein	95	91	98	95 (60)	97
Bei uns kann sich einer auf den anderen voll verlassen	93	88	95	90 (41)	92
Es herrscht eine schöpferische Atmosphäre	92	79	85	85 (34)	94
Wir diskutieren oft über die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf unserem Fachgebiet	87	76	81	77 (38)	85
Ich habe engen persönlichen Kontakt zu fast allen Kollegen	84	81	82	87 (46)	88
Bei uns existiert eine stark fordernde leistungsorientierte Atmosphäre	83	75	81	76 (26)	81
Meine geistigen Fähigkeiten werden voll beansprucht	82	77	85	79 (26)	84
Meine Kenntnisse und Fähigkeiten werden durch meine Arbeitstätigkeit stark gefördert	70	77	89	81 (35)	85
Wir setzen uns mit Werktätigen auseinander, die sich nicht voll für die Arbeitsaufgaben einsetzen	70	68	72	71 (31)	71
Meine praktischen Fähigkeiten werden stark beansprucht	68	65	65	64 (21)	61

Die Ergebnisse widerspiegeln eine recht positive Situation, die allerdings problematischer wird, wenn nur die Werte betrachtet werden, die eine vollkommene Zustimmung ausdrücken,

denn beispielsweise bekunden nur 26 % vorbehaltlos, daß in ihrem MMM-Kollektiv eine stark fordernde leistungsorientierte und nur 34 %, daß eine schöpferische Atmosphäre besteht. Das waren 1981 noch 34 % bzw. 45 %. Trotz der JFK-Ergebnisse, die sowohl 1983 als auch 1984 in den meisten Positionen über dem Durchschnitt liegen und dadurch das Gesamtbild positivieren, werden 1984 in wichtigen Positionen die Werte von 1981 nicht wieder erreicht (leistungsorientierte Atmosphäre, häufige Diskussionen über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Arbeitskollektiv, schöpferische Atmosphäre), in den meisten Positionen trat nach 1984 absolut gesehen eine Regression ein, teilweise nähern sich die Zahlen den Werten von 1982.

Auch diese Angaben begründen die Notwendigkeit einer weiteren zielstrebigen Konsolidierung der MMM-Kollektive in den unterschiedlichsten Formen, insbesondere auch der Neuererkollektive und Jugendobjekte.

2.7. Zentrale Werte und Motive der Standbetreuer

Insgesamt verfügen die untersuchten Standbetreuer über stabile und positiv ausgeprägte Werte und Motive gegenüber ihrem eigenen Leben, ihrem Beruf, der sozialistischen Gesellschaft und dem Erbringen von hohen Leistungen. Diese Werte und Motive bestimmen auch ihr Verhalten in der MMM- und Neuererbewegung. Da es uns aber in der vorliegenden Information primär um die Aufdeckung von Entwicklungstendenzen und nur sekundär um die Widerspiegelung der erreichten Situation geht, soll auch hier auf einige Probleme aufmerksam gemacht werden. Diese Entwicklungsprobleme sollen dadurch, daß sie an dieser Population rechtzeitig erkannt werden, dabei helfen, das vorhandene große Potential der Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit unserer Jugend noch besser als bisher auszuschöpfen und Tendenzen der Nichtnutzung und Vergeudung dieses Potentials entgegenzuwirken. Das soll an dieser Stelle erneut betont werden, um dem Leser noch einmal vor Augen zu führen, daß der absolute Stand der Erreichten ein tatsächlich hohes Niveau widerspiegelt.

Der größte Teil der Standbetreuer erstrebt eine Arbeitsstätigkeit, in der er voll aufgehen kann. Dieses Ziel besitzt für das Leben eine sehr große bzw. große Bedeutung für

1981:	90 %,
1982:	91 %,
1983:	94 %,
1984:	91 %.

Die Bedeutung dieses Ziels ist für Mitglieder von JFK besonders hoch (63 % sehr große Bedeutung, Mitglieder von Jugendbrigaden: 50 %). Der größte Teil der Standbetreuer sieht es als ebenso bedeutsam an, sich voll und ganz für den Sozialismus einzusetzen. Dieses Ziel hat sehr große bzw. große Bedeutung für

1981:	73 %	(sehr große Bedeutung:	30 %),
1982:	72 %	(" " "	29 %),
1983:	69 %	(" " "	26 %),
1984:	71 %	(" " "	24 %).

In der vorbehaltlosen Zustimmung zu diesem Lebensziel sind trotz allgemeiner Konstanz regressive Tendenzen nicht zu übersehen, die sich auf die Mitglieder von JFK noch einmal konzentrieren, denn während 30 % der Mitglieder von Jugendbrigaden dieses Ziel vorbehaltlos anerkennen, sind es nur 21 % der Mitglieder von JFK, 1983 waren es noch 33 %!

Möglicherweise ist dies ein Anzeichen dafür, daß die politische Arbeit mit diesen Formen der auf Spitzenleistungen gerichteten kollektiven Tätigkeit vernachlässigt wurde. Das stimmt damit überein, daß beispielsweise auch nur 12 % der JFK-Mitglieder eine politische Schule der Parteien und Massenorganisationen besuchen möchten (damit nicht mehr als der Durchschnitt), aber 17 % der Mitglieder von Neuererkollektiven und 15 % der Mitglieder von Jugendbrigaden (1983 waren es 16 % der JFK-Mitglieder). Trotz der absolut^{gesehen} relativ geringen Differenzen, sind diese Tendenzen doch ernst zu nehmen, vor allem, da sich der Anteil derer mit vorbehaltloser Zustimmung x von 1983 zu 1984 unter den JFK-Mitgliedern um 12 % sehr verringert hat.

x zum genannten Lebensziel

Zu dem positiven Gesamtbild gehört, daß ein beträchtlicher Teil es für sein Leben als sehr bedeutsam bzw. bedeutsam ansieht, schöpferisch sein zu können, sich Neues auszudenken, etwas zu erfinden. Das waren

1981: 60 % (20 % sehr große Bedeutung),
1982: 67 % (18 % " " " "),
1983: 63 % (21 % " " " "),
1984: 65 % (25 % " " " ").

Dieses Lebensziel nimmt an Bedeutung zu und besitzt insbesondere unter Mitgliedern von JFK einen hohen Stellenwert (1984: 31 % vollk.; 1983: 34 % vollk.), es ist aber gegenüber vorangegangenen Jahren auch unter den Mitgliedern von Jugendbrigaden angewachsen (1983: 62 % vollkommen und mit gewissen Einschränkungen, 1984: 67 %). Überdurchschnittliche Bedeutung messen ihm die Standbetreuer bei, die sich am Wettbewerb junger Erfinder beteiligt haben (79 % sehr große und große Bedeutung).

Kontinuierlich steigt seit Jahren das Lebensziel an, alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen zu genießen, da man nur einmal lebt. Von großer und sehr großer Bedeutung war es

1981:	für	45 %	(für	22 %	von geringer/ohne Bedeutung),
1982:	für	48 %	("	20 %	" " " "),
1983:	für	57 %	("	10 %	" " " "),
1984:	für	61 %	("	11 %	" " " "),

Der Anteil jener, für den dieses Ziel sehr große Bedeutung besitzt, ist im gleichen Zeitraum unter den Standbetreuern von 17 % auf 26 % angestiegen. Während es 1981 nur für 23 % jener von sehr großer Bedeutung war, die sich in gleicher Intensität voll und ganz für den Sozialismus einsetzen wollten, dagegen für 38 % von denen, für die der Einsatz für den Sozialismus von nur geringer oder ohne Bedeutung war, hat sich 1984 die Situation diametral verändert. Es ist jetzt für 35 % jener von Bedeutung, die sich auch voll und ganz für den Sozialismus einsetzen wollen, dagegen nur für 24 % von denen, für die der Einsatz für den Sozialismus von geringer bzw. ohne Bedeutung für ihr Leben ist.

Dieses Ergebnis verweist auf Veränderungen in der Wertestruktur, die weiter beobachtet werden müssen.

In diesem Zusammenhang sei allerdings darauf hingewiesen, daß dieses Lebensziel für nur 4 % der erfahrenen Erfinder aus Erfinderkollektiven von sehr großer und für weitere 12 % von großer Bedeutung ist, für 44 % ist es von nur geringer oder ohne Bedeutung. Jene Werktätigen, die diesem Ziel für ihr Leben eine überdurchschnittliche Bedeutung beimessen, besitzen vielfach eine geringer ausgeprägte Anstrengungsbereitschaft und setzen sich weniger für berufliche und über die beruflichen Pflichten hinausgehende Aufgaben ein. Immerhin sehen unter den 84er Standbetreuern 70 % jener, die wesentlich mehr leisten könnten, wenn sie es wollten, dieses Ziel als sehr bedeutsam/bedeutsam an aber nur 54 % von denen, die ihr Leistungsvermögen nach eigener Einschätzung voll ausschöpfen.

Die MMM-Tätigkeit ist unter den Standbetreuern breit motiviert:

Tab. 6: Motive der Standbetreuer zur Beteiligung an der MMM-Bewegung (vollkommen und mit gewissen Einschränkungen)

Ich arbeite in dieser Bewegung mit, weil ...	1981	1982	1983	1984
mir Knobeln und Forschen Freude macht	86	79	83	79
in meinem Arbeitskollektiv darauf großer Wert gelegt wird	70	57	69	63
sich dadurch meine Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern	92	92	92	90
ich dadurch beitrage, die Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses zu erhöhen	90	84	85	82
ich dadurch meine Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern helfe x)	71	65		
... Arbeitsbedingungen verbessern			55	57
... Lebensbedingungen verbessern			52	44
ich so Auszeichnungen erwerben kann	25	nicht erf.	20	24
ich mich dadurch weiter qualifizieren kann	52	41	45	45
mich meine FDJ-Leitung damit beauftragt hat	31	37	42	35

x) ab 1983 getrennt erfaßt

Durchschnittlich gibt jeder der Standbetreuer 5 bis 6 Motive in dieser Übersicht an, die ihn vollkommen oder mit gewissen Einschränkungen dazu veranlassen, sich an dieser Bewegung zu beteiligen. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß die Erweiterung der eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten und der Wunsch, dadurch zur Erhöhung der Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses beizutragen, für die meisten von größter Bedeutung sind. Analoge Motive bestimmen zunehmend auch das Weiterbildungsverhalten und äußern sich dort darin, dadurch den Erfordernissen des Arbeitsplatzes besser gerecht zu werden und einen größeren eigenständigen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität leisten zu können. Allerdings sollten auch hier einige regressivere Tendenzen nicht übersehen werden, auch wenn sie sich gegenwärtig erst andeuten.

2.8. Individuelle Vorbereitung auf die Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellungen

Für 28 % der untersuchten Standbetreuer hat es für ihr Leben sehr große Bedeutung, Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik anzustreben, für weitere 35 % hat dieses Lebensziel große Bedeutung, nur für 2 % ist dieses Ziel ohne Bedeutung. Dieses Ziel ist nur etwa für 20 % jener von sehr großer Bedeutung, die ein Exponat mit einem Nutzen bis 20 000 Mark miterarbeitet haben, aber für ca. 40 % jener, die ein Exponat mit einem Nutzen von mehr als 200 000 Mark miterarbeitet haben. Überdurchschnittlich stark ist dieses Lebensziel verbreitet unter Angehörigen der jungen Intelligenz (45 % sehr große Bedeutung), Mitgliedern von JFK (39 %), männlichen Standbetreuern (31 %) und den am Erfinderwettbewerb Beteiligten (39 %).

35 % der Standbetreuer sind davon überzeugt, daß sie einmal etwas erfinden oder entdecken werden, darunter zwar 52 % der Hochschulabsolventen aber immerhin auch 30 % der jungen Facharbeiter. Die NMM-Bewegung bietet einem solchen stark ausgeprägten Wunsch zunehmend mehr Realisierungschancen. So ist dieser Wunsch bei 49 % jener stabil ausgeprägt, die bereits

auf ihr Exponat ein Patent angemeldet haben, aber auch unter 29 % von denen, die darauf kein Patent angemeldet haben. 98 % haben die Absicht, sich weitere fachliche Kenntnisse anzueignen, davon 48 % in organisierter Form, 21 % im Selbststudium und 37 % unmittelbar im Prozeß der Arbeit an einem Projekt. Der Anteil derer, die dies in organisierter Form wünschen, ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen (1981: 44 %; 1982: 39 %; 1983: 42 %).

Auf wichtigen Gebieten eigenen sich erhebliche Teile der Standbetreuer gegenwärtig zusätzliche Kenntnisse an. Das zeigt Tabelle 7:

Tab. 7: Aneignung von Kenntnissen und Beabsichtigung der Aneignung von Kenntnissen auf wichtigen Gebieten
(Differenz zu 100 %: betrifft mich nicht)

Gebiete	tue ich bereits	habe die Absicht	Kenntnisse reichen aus
Mikroelektronik			
gesamt	42	18	4
JFK	53	16	3
Jugendbrigaden	34	21	5
Facharbeiter	40	16	4
Fachschulabsolventen	43	18	0
Hochschulabsolventen	56	22	2
Robotertechnik			
gesamt	30	21	4
JFK	38	21	4
Jugendbrigaden	26	25	3
Facharbeiter	26	23	4
Fachschulabsolventen	35	15	4
Hochschulabsolventen	48	19	2
Konsumgüterproduktion			
gesamt	31	18	6
JFK	31	19	4
Jugendbrigaden	33	16	7
Facharbeiter	30	19	7
Fachschulabsolventen	36	16	1
Hochschulabsolventen	28	15	4

Jeder zweite, zur Mikroelektronik sogar fast zwei Drittel der Standbetreuer hat die Absicht, sich weitere Kenntnisse auf diesen Gebieten anzueignen, wobei der größte Teil von

ihnen gegenwärtig bereits damit begonnen hat. Nur wenige meinen, daß ihre gegenwärtigen Kenntnisse über die Mikroelektronik, Robotertechnik oder Konsumgüterproduktion bereits ausreichen. Ein erheblicher Teil ist allerdings der Meinung, daß solche Kenntnisse von ihm nicht benötigt werden. Das werden in den Bereichen der Mikroelektronik aber wohl auch der Robotertechnik Fehleinschätzungen sein, die aus einem unzureichenden Informationsniveau über die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf dem eigenen Fachgebiet resultieren. Das wird beispielsweise auch dadurch bestätigt, daß von denen, die im Leben schöpferisch sein möchten und für die dies sehr große Bedeutung besitzt, nur jeder vierte (25 %) meint, daß die Aneignung von Kenntnissen über Mikroelektronik für ihn unwesentlich ist, unter denen dagegen, für die dieses Lebensziel von nur geringer oder ohne Bedeutung ist, sind es immerhin 52 %. Ganz analog ist es mit der Bewertung, in welchem Maße Kenntnisse über die Robotertechnik als persönlich bedeutsam angesehen werden. Dagegen scheint die Bewertung der persönlichen Relevanz der Kenntnisse über die Konsumgüterproduktion tatsächlich stärker von der objektiven Arbeitssituation abhängig zu sein.

Die obige Tabelle zeigt nicht nur das erwartete Resultat, nämlich daß sich Hochschulabsolventen und Mitglieder von JFK generell mehr Kenntnisse über Mikroelektronik und Robotertechnik aneignen als andere, sondern vor allem, daß auch große Teile der jungen Facharbeiter sich solche Kenntnisse aneignen bzw. aneignen wollen. Das ist eine wichtige Voraussetzung, künftig nicht nur schnell in der Produktion die kenntnismäßigen Grundlagen für die Einführung moderner Technik zu schaffen, sondern zugleich dafür, daß von der Produktion selbst dafür entscheidende Impulse ausgehen.

Wie hoch die Bereitschaft zur Anwendung der Mikroelektronik und Robotertechnik ist, wird dadurch unterstrichen, daß 79 % der Standbetreuer, darunter 70 % aller Facharbeiter und 92 % aller Hochschulabsolventen angeben, daß sie bereit sind, sich im eigenen Betrieb voll für die Anwendung der Mikroelektronik und Robotertechnik einzusetzen. Weiterhin geben 75 % aller Standbetreuer an, daß sie sich generell mit Anwendungsmöglich-

keiten von wissenschaftlich-technischen Entwicklungen in ihrem Arbeitsgebiet beschäftigen (Jugendforscherkollektive: 85 %; Jugendbrigaden 75 %). Erwartungsgemäß finden wir dieses Verhalten unter jenen stärker verbreitet, die für ihr Exponat bereits ein Patent anmelden konnten bzw. jenen, die sich bereits am Erfinderwettbewerb der Jugend beteiligt haben.

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, daß sich die jungen Werktätigen nicht nur schlechthin wissenschaftlich-technische Kenntnisse aneignen, sondern daß es sich vorwiegend um Kenntnisse handelt, die dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf ihrem Arbeitsgebiet dienen und daß sie bereit bzw. gegenwärtig bereits dabei sind, diese Kenntnisse in den Produktionsprozeß einzubringen.

Sie leisten damit einen persönlichen Beitrag zur Verwirklichung der Hauptaufgabe, was von einem großen Teil nicht nur selbst erkannt, sondern aktiv erstrebt wird. Immerhin 62 % meinen, daß es für sie von sehr großer bzw. großer persönlicher Bedeutung ist, durch Beschäftigung mit Wissenschaft und Technik zur Verwirklichung der Hauptaufgabe beizutragen.

Mit diesem Ergebnis wird die vorliegende Information abgeschlossen. Die erhaltenen Resultate erlauben zu vielen Problembereichen weitergehende und vertiefende Aussagen. Sie alle hier darzustellen würde zu einer starken Ausweitung führen. Wir sind allerdings bereit, bei entsprechenden Anforderungen spezielle Aussagen weiter auszuarbeiten.

Abschließend möchten wir noch einmal betonen:

Wir können nach den vorliegenden Ergebnissen insgesamt konstatieren, daß wir auf der ~~MM~~ von Jugendlichen erarbeitete Spitzenleistungen finden, die nicht nur den Anschluß an das Spitzenniveau in unserem Land erreichen, sondern vereinzelt sogar das internationale Niveau mitbestimmen. Andererseits gibt es eine Reihe latenter Prozesse, die sich insbesondere auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken und die darauf verweisen, daß es noch nicht durchgehend gelungen ist, bei der vollen Nutzung des vorhandenen Potentials so entscheidend

weiter voranzukommen, wie das unseren Potenzialen und den objektiven Anforderungen entspricht. Im Gegenteil, eine Reihe der Daten verweist darauf, daß die Konzentration auf quantitative Kennziffern (Anzahl der Gründung von JFK, Orientierung auf die Gründung von JFK ohne vorher vorhandene wissenschaftlich-technische Zielstellungen von höchster Qualität, formale Erweiterung der Einbeziehung in die MMM usw.) zu Einbußen in der volkswirtschaftlichen Bedeutung führen können.

Nach den von den Standbetreuern selbst vorgenommenen Angaben erzielten 1981 immerhin 32 % der Exponate einen jährlichen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 100 000 Mark, 1982 nur 19 %, 1983 wie auch 1984 28 %. Aber bis heute ist der Wert von 1981 nicht wieder erreicht worden. Auch wenn dieses Ergebnis sich nur auf die Untersuchungsgruppe bezieht, zeigt dies doch, daß die Qualität unserer Anstrengungen zur Führung der Bewegung erhöht werden muß.

Die Vorbereitung des XII. Parlaments der FDJ und des XI. Parteitages der SED sollten auch dafür genutzt werden. Die entscheidenden Voraussetzungen, das hohe Interesse der Jugend und das hohe, besonders auch in den letzten Jahren gewachsene Ansehen und Prestige der MMM-Bewegung, bieten dafür eine gute Basis, der die Qualität der Leitungstätigkeit noch besser als bisher gerecht werden muß. Nur so wird es gelingen, das erreichte hohe Niveau nicht nur zu halten sondern weiter zu stabilisieren.